

Gänsehaut-Gefühl in Herz-Jesu

Kirchenchor und Band Ostwind unterstützen mit Konzert „Die Saat geht auf“ Renovierung des Gotteshauses

Von Dagmar Uebel

Rastatt – Sich entspannt zurücklehnen können und zugleich gespannt sein auf ein Musikprogramm: Der Kirchenchor Herz-Jesu und die Band Ostwind mit Inna Lorgin (Keyboards), dem Gitarristen Markus Golly und Daniel Lorgin (E-Bass) machten das am Sonntagabend möglich.

Nicht zum ersten Mal konzertierten die Musiker gemeinsam, und das auch diesmal zu einem guten Zweck. Ihnen ging es, wie auch der Pfarrgemeinde Herz-Jesu Rastatt und dem Bauförderverein Herz-Jesu, am Sonntag vertreten durch Markus Feiling, darum, durch ein Benefizkonzert Spenden für Renovierungsarbeiten der Kirche sammeln zu können. Unter dem Titel „Die Saat geht auf“, boten Chor und Instrumentalisten ein kurzweiliges Programm, das in der wunderbaren Akustik zur vollen Wirkung gelangen konnte. Kurzweilig darum, weil sich die Stimmen der Chorsänger, die solistischen oder begleitenden instrumentalen Vorträge zu einem wundervollen blumigen Bukett formten. Die Performance vieler großformatiger Naturbilder (Regina Hentsch-



Ein außerordentlich vielseitiges Programm, bei dem es dem Publikum nicht langweilig wurde, präsentieren die Interpreten in der Herz-Jesu-Kirche Rastatt.

Foto: Uebel

ke) bereicherte im Altarbereich den Abend.

Pfarrer Ralf Dickerhof freute sich nicht nur über die zahlreichen Besucher, er beeindruckte in seinen ausdrucksstarken Moderationen vor allem mit zum Nachdenken anregenden Textbeiträgen. Gleich zu Beginn zitierte er den Schweizer Philosophen und Schriftsteller Pascal Mercier. „Ich möchte nicht in einer Welt ohne Ka-

thedralen leben. Ich brauche ihre Schönheit und Erhabenheit. Ich brauche sie gegen die Gewöhnlichkeit der Welt. Ich will zu leuchtenden Kirchenfenstern hinaufsehen und mich blenden lassen von den unirdischen Farben. Ich brauche ihren Glanz.“

Die Pfarrgemeinde Herz-Jesu verlangte keine Eintrittsgelder. Sie freute sich jedoch über jede Spende für den Erhalt des Kir-

chengebäudes. Das dürfte den meisten Besuchern nicht schwergefallen sein, erlebten sie doch ein außerordentlich vielseitiges Programm. In etwa neunzig Minuten gestalteten die Interpreten eine Programmfolge mit Titeln, die von Giulio Caccinini „Ave Maria“ über das Bach-Präludium in d-Moll, Liam Lawtons „Irische Messe“ mit dem Namen „Die Saat geht auf“ bis hin zu sechs

Doch erst nach einer von den Zuschauern geforderten Zugabe wurden alle Interpreten mit begeistertem Applaus bedacht.

Beim Kirchenchor sind übrigens stets neue Sängerinnen und Sänger willkommen. Es wird nicht nur dienstags von 19.30 bis 21 Uhr gesungen, sondern die Mitglieder schulen ihre Stimmen auch mit Gesangsworkshops zur Stimmführung und Atemtechnik.

Arien aus Tjark Baumanns „Pop-Messe für zwei- bis vierstimmigen Chor“ reichten. Sie schafften es, die still bewundernde Stille fast zur Lust zum Mitsummen zu wandeln.

Für Glanzlichter sorgten die Gesangssoli der Chorleiterin Nesterova. Ihre bemerkenswert gute Stimme, hervorragend artikulierend und gefühlvoll im Vortrag, schaffte es, für das berühmte Gänsehaut-Gefühl zu sorgen. Mit „Dona nobis pacem“ (nach Pachelbels Canon), dem Schlusstitel des Kirchenchors, endete das offizielle Programm des Abends.